

Hansestadt LÜBECK 

DER SIEBTE TURM DER WISSENSCHAFT

Lübeck bewirbt sich als Stadt der Wissenschaft 2009



Neue Perspektiven für die Wissensgesellschaft

Die Hansestadt Lübeck, „Stadt der sieben Türme“, bewirbt sich als Stadt der Wissenschaft 2009 mit einem perspektivischen Leitmotiv, das auf Nachhaltigkeit angelegt ist. Vom siebten Turm der Wissenschaft, der symbolisch die Tradition und Zukunft Lübecks als Wissenschaftsstandort aufgreift, erschließen sich neue Perspektiven für die Wissensgesellschaft im städtischen Kontext junger Hochschulen und traditioneller Bürgergesellschaft.

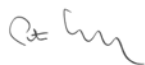
Hervorragende Hochschulrankings und preisgekrönte Spitzenleistungen im Wissens- und Technologietransfer gaben den Anstoß, sich als Stadt der Wissenschaft zu bewerben. Die Hansestadt Lübeck hat die Initiative der vier Lübecker Hochschulrektoren für eine Bewerbung begeistert aufgegriffen und mit dem Engagement einer großen Zahl von Beteiligten aus Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur, Bürgerschaft und Politik umgesetzt.

Die Lübecker Tradition des Wissensbürgers, die von zahlreichen gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen getragen wird, bietet neben den Aktivitäten der Hochschulen einen reichen Fundus an Themen und Veranstaltungsformaten für diese Bewerbung. Sie ergänzen die Forschungsschwerpunkte und öffentlichen Angebote der Lübecker Hochschulen und verbreitern schon heute das Spektrum an wissenschaftlichen Themen und Projekten.

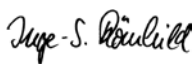
Mit dieser Bewerbung ist in Lübeck ein unumkehrbarer Prozess in Gang gekommen, der Bürgergesellschaft, Kultur, Wirtschaft und Hochschulen in einem offenen Dialog zusammenführt. Einige Arbeitsgruppen haben bereits feste Kooperationen vereinbart, die auch unabhängig vom Ausgang der Bewerbung fortgesetzt werden. Wir sind entschlossen, Lübeck als Wissenschaftsstandort konsequent weiterzuentwickeln – die Bewerbung als Stadt der Wissenschaft 2009 wird diesen Prozess stärken und beschleunigen.



Bernd Saxe
Bürgermeister



Prof. Dr. Peter Dominiak
Rektor der Universität zu Lübeck



Prof. Inge-Susann Römheld
Rektorin der Musikhochschule Lübeck



Prof. Dr.-Ing. Stefan Bartels
Rektor der Fachhochschule Lübeck



Ulrike Meuser
Direktorin der Bundespolizeiakademie
und Fachbereichsleiterin Bundespolizei
der Fachhochschule des Bundes



Editorial	1
Inhalt	2
Zusammenfassung	3 – 4
Sieben Perspektiven auf Lübeck	5 – 9
Überblick: Das Jahresprogramm Lübeck 2009	10
Universitätskirche St. Petri	11
Spitzenprojekte	
 Energie und Umwelt: Donnerwetter über Lübeck	12
 Informatik: Wenn das Auge malt ...	13
 Stadtentwicklung: Lübeck gräbt die Hanse aus	14
 Musik: Science Symphony	15
 Medizin: Lübecks Bürger lernen im Schlaf	16
 Soziales: Wissensdurst und Neugier wecken	17
 Technik: Technik entdecken, den Alltag verstehen	18
 Synthese: Die Hohe Schule der Wissensbürger	19
Kommunikation und Marketing	20
Kostenplanung	21
Wer steht hinter der Bewerbung?	22
Anlage: Teilnehmer der Arbeitskreise	
Impressum: siehe Rückseite	

Energie und Umwelt

Informatik

Stadtentwicklung

Musik

Medizin

Soziales

Technik

Synthese

ZUSAMMENFASSUNG – LÜBECK, DIE STADT DER WISSENSCHAFT 2009

Der siebte Turm der Wissenschaft – wie kann ausgerechnet ein altherwürdiger Kirchturm als Symbol für die junge Hochschullandschaft Lübecks stehen? Für preisgekrönten Wissenstransfer, für Exzellenz in Biotechnologie, Medizintechnik, E-Learning und Informatik?

In Lübeck passt das gut zusammen. Denn die wissenschaftliche Tradition der Stadt hat ihre Wurzeln keineswegs in der Hochschule, sondern in der bürgerlichen Gesellschaft „rund um den Kirchturm“. Seit den Zeiten der Hanse prosperierte zwischen den Lübecker Backsteinkirchen nicht nur der Handel, sondern auch die Vermehrung von Wissen: Im 19. Jahrhundert gründeten sich zahlreiche gemeinnützige Stiftungen und Vereine – vom Verein für Lübeckische Geschichte und Altertumskunde bis zum Naturwissenschaftlichen Verein zu Lübeck.

Hochschulen betraten erst im 20. Jahrhundert die Bühne. Heute ist Lübeck eine zukunftsorientierte Stadt, die sich mit ihren Bürgern* und Hochschulen den Herausforderungen der Wissensgesellschaft stellt. Die gewachsenen Verbindungen zwischen traditionellem Bürgertum und jungen, modernen Hochschulen spielen dabei eine Schlüsselrolle.

Im siebten Turm der Stadt-Silhouette – St. Petri im Herzen der Altstadtinsel – treffen sich Vergangenheit und Zukunft: ein Bau aus dem Mittelalter, seit 2004 Universitätskirche, heute beliebter Ort für kulturelle und wissenschaftliche Veranstaltungen. 2009 wird hier das zentrale Forum der Stadt der Wissenschaft entstehen: ein offener Raum für Begegnungen und Diskurse.

Wissen vernetzen – Dialog fördern

Im Zuge der Bewerbung als Stadt der Wissenschaft konzentrieren Vertreter der Bürgergesellschaft – Stiftungen, Vereine, Museen u. a. m. – sowie der Hochschulen ihre gemeinsamen Anstrengungen auf die wissenschaftsorientierte Profilierung Lübecks. Die große Chance des Wettbewerbs liegt darin, diesen Dialog dauerhaft auf hohem Niveau zu etablieren. Denn je mehr sich Wissenschaftler mit ihrer Stadt beschäftigen, desto eher werden sie ihre Kollegen für den Standort begeistern. Und je besser Lübecker verstehen, was ihre Hochschulen erforschen, desto stärker identifizieren sie sich mit ihnen. So tragen beide das Image eines exzellenten Wissenschaftsstandortes selbstbewusst nach außen.

In Lübeck wird diese Rechnung aufgehen, und zwar aus zwei Gründen: Einerseits bringen die Bürger der Stadt einen bemerkenswerten Wissensdurst mit – seit Jahrhunderten setzen sie sich in zahlreichen gemeinnützigen Institutionen mit wissenschaftlichen Themen auseinander. Andererseits haben die Lübecker Hochschulen bereits viele vorbildliche Dialogformate entwickelt – vom Schülerlabor bis zum Lübecker Hochschultag. Kurz: Auf beiden Seiten sind die notwendigen Impulse vorhanden. Das hat die Stadt erkannt. Sie sieht Wissenschaft und Forschung als wichtige Standortfaktoren, die der Region auch wirtschaftlich neue Perspektiven eröffnen. Deshalb steht sie gesamtheitlich entschlossen hinter der Bewerbung.

Wissenschaft verändert das Gesicht der Hansestadt

In bundesweiten Hochschulrankings erreicht die 1964 gegründete Universität zu Lübeck heute Spitzenplätze. Das verdankt sie der Fokussierung auf Forschungsschwerpunkte in Life Sciences, Medizin, Bio- und Naturwissenschaften sowie Informatik. Dabei kooperiert die Universität intensiv mit der Fachhochschule Lübeck, dem Universitätsklinikum Schleswig-Holstein und zahlreichen regional angesiedelten Unternehmen nicht nur der Medizintechnik.

Der Wissens- und Technologietransfer von Universität und Fachhochschule Lübeck wurde vom Stifterverband für die Deutsche Wissenschaft 2007 im Wettbewerb „Austauschprozesse“ ausgezeichnet. Von vielfältigen Transferschnittstellen profitieren neben der Medizintechnik vor allem die regional starken Branchen der Lebensmittelindustrie, Elektrotechnik, Informationstechnologie und Logistik. Dafür haben die Hochschulen ihre Forschungsprojekte in fachübergreifenden Kompetenzzentren gebündelt. Jüngstes Signal für den Wissenschaftsstandort ist die eingeleitete Gründung eines Fraunhofer-Instituts für Marine Biotechnologie in Lübeck.

Die Exzellenz der Lübecker Hochschulen lässt sich thematisch scharf umreißen: Die Universität brilliert in Life Sciences, die Fachhochschule in Ingenieurwissenschaften und E-Learning. Hinzu kommen kulturelle Impulse der Musikhochschule Lübeck sowie sicherheitspolitische Themen der Fachhochschule des Bundes. In allen vier Bereichen gibt es viele Bezüge zum täglichen Leben. Auf diese Berührungspunkte zwischen Forschung und Gesellschaft baut die Stadt der Wissenschaft ihre Spitzenprojekte.

* Um eine bessere Lesbarkeit des Textes zu gewährleisten, ist bei der Bezeichnung von Berufs- und sonstigen Gruppen auf eine Differenzierung in eine weibliche und männliche Schreibweise verzichtet worden.

Spitzenprojekte knüpfen neue Netzwerke

Der Aufruf, Vorschläge für das Programm der Stadt der Wissenschaft einzubringen, stieß auf lebhaftes Resonanz. Weit mehr als 100 Projekte entwickelten Bürger und Wissenschaftler in gemeinsamen Arbeitsgruppen. Um dieses Engagement sachgerecht und gleichzeitig attraktiv zu bündeln, gruppiert sich das Programm um sieben so genannte „Spitzenprojekte“, die alle fachübergreifend angelegt sind: Klimawandel und Stadtarchitektur, Technik im Alltag, Gesundheit und Schlaf, Kunst und Musik, Arbeitswelt und Gesellschaft. Jedes Spitzenprojekt bildet eine Plattform, auf der sich Jung und Alt, Laien, Studierende und Wissenschaftler, Unternehmer und Arbeitnehmer auf Augenhöhe begegnen. Das Programm zu den einzelnen Projekten enthält differenzierte Angebote für diese unterschiedlichen Dialogpartner. Zusätzlich sollen Bevölkerungsgruppen in benachteiligten Stadtteilen und an sozialen Brennpunkten mit einem eigenen Spitzenprojekt erreicht werden.

Vom Staunen zum Anwenden

Schlaglichtartig greift das Jahresprogramm in sieben Phasen Aspekte wissenschaftlicher Arbeit auf – vom Staunen, Fragen und Experimentieren über das Austauschen und Erklären bis hin zum Anwenden und Reflektieren. In St. Petri werden die einzelnen Phasen jeweils eingeleitet und aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchtet. Die meisten der sieben Spitzenprojekte sind auf mehrere Monate angelegt und werden diese Aspekte konkretisieren.

Bereit für den Wissenschaftssommer

Mit der Bewerbung als Stadt der Wissenschaft bietet sich Lübeck auch als Ausrichter für den Wissenschaftssommer 2009 an. Die Hansestadt und die nahe gelegene Ostseeregion ziehen gerade in den Sommermonaten viele Reisende aus ganz Deutschland an. Die Lübeck und Travemünde Marketing GmbH wird geeignete Veranstaltungsformate aus dem Programm besonders bewerben.

Viele der geplanten Aktionen und Spitzenprojekte lassen sich im Sommer als „work in progress“ oder bereits mit ersten Ergebnissen präsentieren. Die Fokussierung auf ein zentrales Thema des Wissenschaftssommers wird das Lübecker Programm ergänzen und bereichern. Die Hochschulen und beteiligten Partner sind bereit, den Wissenschaftssommer mit ihren Projekten zu vernetzen und damit die bundesweite Aufmerksamkeit für diese Veranstaltung zu erhöhen.

Lübecker Akademie der Wissensbürger

Als Synthese des gesamten Aktionsprogramms plant Lübeck die Gründung einer Bürgeruniversität: keine klassische Hochschule, sondern ein Studienangebot für alle Bürger. Hier treten Bürgervereine, Stiftungen, Kulturinstitutionen und Hochschulen erstmals gemeinsam als Träger auf. Diese „Akademie der Wissensbürger“ bündelt bestehende Dialogangebote der Hochschulen. Doch nicht nur Hochschulprofessoren werden hier lehren, sondern auch Experten aus Bürgervereinen und Kulturinstitutionen: aus den Lübecker Museen zum Beispiel, dem Buddenbrookhaus oder dem geplanten Thomas-Mann-Kolleg. So erweitern die Bürgerwissenschaften das Studienangebot um Themen und Fachbereiche, die von den Hochschulen nicht abgedeckt werden.

Die Akademie der Wissensbürger wird sich nach dem Jahr der Wissenschaft als feste Institution etablieren. Sie wird den Dialog zwischen Wissenschaft und Bürgergesellschaft fortsetzen und vertiefen.

Perspektiven für den Hochschulstandort

Die Stadt der Wissenschaft wird auch die Hochschulen in ihrem Selbstverständnis verändern: Sie werden sich deutlicher als Teil der Stadt begreifen und ihre Verbindungen zu Bürgergesellschaft und Unternehmen stärken. Die regionale Wirtschaft steht voll hinter dem Projekt Stadt der Wissenschaft, unterstützt es finanziell und ist an vielen Projekten aktiv beteiligt. Die gestärkte Allianz zwischen Hochschule, Wirtschaft und Bürgerschaft ist bereits ein erstes positives Ergebnis der Bewerbung. Die Stadt der Wissenschaft formiert sich: Neue Netzwerke entstehen, Ideen wachsen, Diskurse beginnen. Der offene Dialog ist Lübecks Weg, sich national und international als Stadt der Wissenschaft zu profilieren.

SIEBEN PERSPEKTIVEN AUF LÜBECK – STADT DER WISSENSCHAFT 2009

„Wenn wir die Wissensgesellschaft ernst nehmen, sollten wir den Wissensbürger ernst nehmen.“ Shelia Jasanoff, Harvard University / USA

Forschung und Wissenschaft verändern das Alltagsleben der Menschen in der globalisierten Wissensgesellschaft mehr denn je. Diesem Strukturwandel stellt sich die Hansestadt Lübeck als junger Hochschulstandort mit dem Ziel, Bürgergesellschaft und Wissenschaft in einem Dialog gegenseitiger Öffnung und Integration zu verbinden. Beide Seiten können nur gewinnen: Hochschulen vernetzen sich mit der städtischen Lebensrealität und orientieren ihre Forschungsprojekte verstärkt an den Praxisanforderungen der Lebenswelt. Und die Bürgergesellschaft erhält die Chance, ihre Handlungsspielräume in einer zunehmend komplexen Welt durch neues Orientierungswissen in Auseinandersetzung mit Wissenschaft und Forschung zu erweitern.

Lübeck bietet dafür exzellente Voraussetzungen – dank wissenschaftlicher Institutionen, die seit ihrer Gründung den Wissenstransfer mit Stadt und Wirtschaft pflegen. Und dank der lebendigen Tradition einer in der Bürgerschaft verankerten Wissenschaft, die seit über 200 Jahren von gemeinnützigen Bürgervereinen und Stiftungen getragen wird. Die Lübecker Bewerbung als Stadt der Wissenschaft 2009 beflügelt alle Akteure in Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur und Stadtgesellschaft, diesen Integrationsprozess nachhaltig zu vertiefen. Welches Potenzial die Hansestadt für dieses große Ziel mitbringt, zeigt sich in den folgenden sieben Perspektiven.

1. PERSPEKTIVE WISSENSBÜRGER

Wer vom siebten Turm aus auf das wissenschaftliche Leben an der Trave blickt, entdeckt zuerst die Perspektive des Lübecker Wissensbürgers: Dieser begreift seit den Zeiten der Hanse Bildung und Wissenschaft als Teil des Gemeinwohls. Ob Hansekogge oder modernes Vertragsrecht, die Entwicklung einer kaufmännischen Buchführung oder Innovationen im Buchdruck, all diese Errungenschaften entstanden dank der Initiative Lübecker Bürger. Lange vor Gründung der Lübecker Hochschulen etablierten sie in gemeinnützigen Vereinigungen eine Tradition, in der Austausch und die Weiterentwicklung von Wissen bis heute im Zentrum stehen.

1789 gründeten Lübecker Bürger die „Gesellschaft zur Beförderung gemeinnütziger Tätigkeit“ mit dem Ziel, Bildung und Wissen im freien Gedankenaustausch zu pflegen und zu fördern.

Heute unterhält die GEMEINNÜTZIGE 34 Tochtergesellschaften und Vereine, 27 Stiftungen und 19 gemeinnützige Einrichtungen. Das wissenschaftliche Spektrum der Themen ist eindrucksvoll: Archäologie, Geschichte, Völkerkunde und Geographie zählen dazu ebenso wie Naturwissenschaften, Technik/Elektronik, Pädagogik und Soziologie, Kunst, Literatur und Musik. In regelmäßigen Veranstaltungen werden wissenschaftliche Themen mit Bezug zur Lebenswelt der Bürger vorgestellt und diskutiert. Hinzu kommen die Bildungsangebote der elf technisch-wissenschaftlichen Vereine und das Engagement der Natur- und Umweltorganisationen.

Wie stark diese Kultur der Lübecker Wissensbürger auch die Hochschullandschaft der Hansestadt befruchtet, zeigt das Engagement ihrer großen Stiftungen: So setzen die Possehl-Stiftung, die Gemeinnützige Sparkassenstiftung und die Dräger-Stiftung Förderschwer-



Dr. Michael Hollinde,
Redakteur
Lübecker
Nachrichten

„Bildung und Wissenschaft werden in Lübeck nicht nur von Studierenden und Wissenschaftlern gepflegt, sondern sie sind in der Bürgergesellschaft und der regionalen Wirtschaft fest verankert.“

punkte in Bildung und Wissenschaft. Sie finanzieren Stiftungsprofessuren, den Umbau der Holstentorhalle für die Musikhochschule und ein neues Hochschulsportzentrum. Gerade die in den gemeinnützigen Vereinen und Stiftungen tätigen Menschen haben das große Potenzial des Wettbewerbs „Stadt der Wissenschaft“ für Lübeck erkannt. Er dient als Ansporn, Initiativen zu bündeln, Netzwerke zu stärken und neue Bevölkerungskreise für Wissenschaft zu begeistern – kurz: Lübeck als Wissenschaftsstadt nachhaltig zu prägen.

2. PERSPEKTIVE EXZELLENZ

Die Lübecker Hochschulen sind jung, ihre Exzellenz ist nicht durch jahrhundertelange Tradition gewachsen, sondern durch Offenheit, Neugier, Nähe zur Wirtschaft und die Konzentration auf Kernkompetenzen. Universität und Fachhochschule erreichen in bundesweiten Rankings Spitzenplätze für Medizin, Informatik und E-Learning – und punkten in Wettbewerben mit Transferprojekten. Oft bildet ein Anliegen der Wirtschaft den Ausgangspunkt für neue Forschungsprojekte. Im April 2007 erhielten sowohl die Universität als auch die Fachhochschule Auszeichnungen im Wettbewerb des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft zum Thema Wissens- und Technologietransfer („Austauschprozesse“).

Die Zusammenarbeit mit der regionalen Wirtschaft funktioniert so erfolgreich, weil Lübecker Hochschulen gut darin sind, Kompetenzen aus unterschiedlichen Fachbereichen zu bündeln. Zum Beispiel im Gesundheitswesen, wo die Universität mit dem Uniklinikum Schleswig-Holstein und der Medizintechnikbranche kooperiert. Die Schwerpunkthochschule verbindet Medizin, Naturwissenschaften und Informatik in einem integrativen Ansatz. Fakultäts-grenzen werden aufgehoben zugunsten interdisziplinärer Arbeitsprojekte, zum Beispiel des Exzellenzclusters „Infektion und Entzündung“ oder des BMBF-Leitprojekts FUSION, in dem Präzisionschirurgie bei Lebertumoren im Fokus des

Förderprogramms „Sanftes Operieren mit innovativen Technologien“ steht.

Ähnlich fachübergreifende Perspektiven entwickelt die Fachhochschule mit ihren Kompetenzzentren für Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie, Kunststoff, Lebensmitteltechnik und Biomedizintechnik, Gesundheitswirtschaft, Logistik & Business-Service sowie Industrial-IT, Bauforschung und Umwelttechnik – mit integralen Schnittstellen zwischen Forschung, Lehre und Unternehmen. Neue Impulse bekommt Lübeck auch durch das in Gründung befindliche Fraunhofer-Institut für Marine Biotechnologie, das sich aus einer Arbeitsgruppe der Universität entwickelt.

Die Musikhochschule Lübeck spielt mit ihrer wissenschaftlichen und künstlerischen Ausstrahlung, dem Brahms-Institut, den Verbindungen zum Schleswig-Holstein-Musikfestival und jährlich mehr als 300 Konzerten im kulturellen Leben der Hansestadt die erste Geige. Einen ganz anderen Bildungsauftrag erfüllt die Lübecker Fachhochschule des Bundes. Hier werden moderne Managementmethoden für das Führungspersonal der Bundespolizei gelehrt.

Enge Kontakte zu internationalen Partnern sind für alle Hochschulen selbstverständlich. Dies umfasst Forschung, Entwicklung und den Austausch von Lehrenden und Studierenden.

3. PERSPEKTIVE DIALOG

Lübecker Hochschulen und Wissensbürger investieren viel Energie in den Dialog miteinander – und befruchten sich dabei gegenseitig. Beispiel „Uni im Dialog“ – diese Veranstaltung lockt jährlich interessierte Bürger in die Universitätskirche St. Petri. Dort diskutieren sie mit Forschern über deren aktuelle Projekte.

Bundesweit einzigartig ist der Lübecker Hochschultag in der Musik- und Kongresshalle, eine Veranstaltung, die sich an Lehrer, Schüler und interessierte Bürger wendet. Alle zwei Jahre stellen



Inka Janßen,
Informatik-
studentin an der
Universität zu
Lübeck

„In Lübeck zu studieren, das hat unschätzbare Vorteile: Hier kann ich in direktem Kontakt mit international renommierten Spitzenforschern lernen und mein Wissen in wirtschaftsnahen Projekten anwenden.“



Johanna Brast,
Schülerin der
12. Klasse an
der Geschwister-
Prenski-Schule /
integrierte
Gesamtschule
Lübeck

„LOLA finde ich einfach klasse – die Forscher des Lübecker Offenen Labors haben uns gezeigt, wie man DNA aus einer Banane trennt und wie das alles geht mit der Vererbung.“

hier alle Hochschulen ihre Forschungsgebiete vor und informieren über Studiengänge und Berufsbilder.

Jünger und spielerischer geht es in der Teddybären-Klinik zu, wo Medizinstudenten den Ernstfall am Liebling der Kleinen demonstrieren – von Bauchweh über Blinddarm bis Beinbruch. Kinder verfolgen hier hautnah, wie Krankheiten behandelt werden und verlieren so die eigene Angst vor dem Klinikaufenthalt.

Die Alltagsrelevanz der Gen- und Biotechnik ist Thema in Lübecks Offenem Labor, kurz LOLA, des Instituts für Biologie der Universität. Schüler und Erwachsene erkunden mit Wissenschaftlern die Einsatzfelder der Biotechnologie. Ob Lebensmittel oder Impfung, Praxisbezüge sind hier mit Händen zu greifen. Hochschule zum Anfassen, Ausprobieren und Verstehen verspricht auch die Projektreihe „Wissen wie es geht!“ der Fachhochschule. Kinder und Jugendliche werden in Experimenten für Technik und Naturwissenschaften begeistert.

Weitere etablierte Formate sind der „Tag der offenen Tür“, das Studium Generale und die Sonntagsvorlesungen im Rathaus, der Tag der Gesundheitsforschung und die Summerschool Informatik für mathematisch-technisch begabte Schüler. Diese Kultur des Dialogs erreicht auch bildungsferne Bevölkerungskreise, zum Beispiel über Medizinpraktika der Studierenden an sozialen Brennpunkten. In all diesen Projekten begegnen sich Wissenschaft und Bürgergesellschaft. Sie entwickeln gemeinsam Perspektiven für ein neues Selbstverständnis als Stadt der Wissenschaft.

4. PERSPEKTIVE KUNST UND KULTUR

Die „Stadt der sieben Türme“, Wiege der gotischen Backsteinarchitektur und UNESCO-Weltkulturerbe, ist mit ihren sakralen Bauwerken und einem Bestand von über 1000 denkmalgeschützten Gebäuden auf der Altstadtinsel einzigartig. Die drei Nobelpreisträger der Stadt, Thomas Mann, Günter Grass und Willy Brandt, sind durch zahlreiche Veranstaltungen und markante Orte in Lübeck präsent: das Buddenbrook-Haus, das Günter Grass-Haus und das kurz vor der Eröffnung stehende Willy-Brandt-Haus.

Die kulturellen Institutionen in Lübeck verstehen sich auch als Mittler für wissenschaftliche Fragestellungen. Die Museen etwa prägen nicht nur die Kunst- und Kulturszene der Stadt, sondern unterhalten auch eigene wissenschaftliche Forschungsstellen. Die Musikhochschule Lübeck nimmt dabei eine besondere Mittlerrolle zwischen Kunst und Wissenschaft wahr, etwa mit dem Brahms-Institut, dem Buxtehude-Festival und der Beteiligung am Schleswig-Holstein-Musikfestival.

Ein Beispiel für fruchtbare Kooperation ist das interdisziplinäre Forschungsvorhaben „Lübeck real“. Hier werden multimediale Leit- und Informationssysteme für Lübecker Museen entwickelt und auf die Wissens- und Erlebniswelten von Kindern und Jugendlichen zugeschnitten. Projektpartner sind das Institut für Multimediale und Interaktive Systeme (IMIS) der Universität und die Kulturstiftung Hansestadt Lübeck.

Die Begegnung mit zeitgenössischer Literatur bietet die Universität im Rahmen des Lübecker Literarischen Colloquiums an. Es entstand 2003 auf Anregung von Günter Grass und verknüpft Dichterlesungen und Literaturseminare. Dabei kooperiert die Universität auch mit der jährlich stattfindenden Lesereihe „LiteraTour Nord“.

Die besondere Ausprägung der Bürgerkultur in Lübeck thematisiert im Jahr 2008 das Großprojekt „Lübeck als bürgerliche Lebensform“. Das Jubiläum 250 Jahre Buddenbrookhaus dient als Anlass, den Begriff der Bürgerlichkeit neu zu definieren – mit Ausstellungen, Konzerten, Theater und Lesungen zur Familie Mann, zum Mäzenatentum, den weltweiten Handelsbeziehungen sowie dem heutigen Selbstverständnis Lübecker Bürger. Initiatorin ist die Kulturstiftung Hansestadt Lübeck, die das Projekt



Henning Hamkens,
Lübecker
Buchhändler

„Für Lübecker Bürger gehört Kultur zur Lebensart – nicht nur wegen ihrer großen Schriftsteller Thomas Mann und Günter Grass, sondern auch dank der vielen Museen, Ausstellungen, Konzerte und Theater, die regelmäßig ein großes Publikum in die Stadt locken.“

gemeinsam mit der Musikhochschule und der Universität realisiert wird.

Diese Kooperationsfelder erweitert Lübeck kontinuierlich: Geplant sind neue Projekte zur Stadtarchäologie, zum Lübischen Recht, zur Musikwissenschaft bis hin zur Einrichtung eines literaturwissenschaftlichen „Thomas-Mann-Kollegs“ mit der Deutschen Thomas Mann-Gesellschaft. Die Perspektive all dieser Initiativen ist klar: Wissenschaft und Kultur erschließen gemeinsame Aktionsfelder und ergänzen sich gegenseitig.

5. PERSPEKTIVE

INNOVATION UND STADTENTWICKLUNG

Der Strukturwandel in Wirtschaft und Gesellschaft stellt eine Handelsstadt wie Lübeck vor große Herausforderungen. Die Hansestadt hat die strategische Bedeutung von Wissenschaft und Forschung als Impulsgeber für die Stadtentwicklung und das regionale Wirtschaftswachstum früh erkannt und entschlossen gehandelt. Das belegt der neue Hochschulstadtteil im Süden Lübecks. In unmittelbarer Nachbarschaft der Hochschulen entsteht seit Anfang des neuen Jahrtausends ein bundesweit einzigartiger Stadtteil. Hier können Hochschulangestellte und Wissenschaftler Beruf, Familie und Freizeit, Forschung und Existenzgründung besser miteinander in Einklang bringen.

Dafür stellte Lübeck 1986 mit der Gründung des Technikzentrums Lübeck (TZL) die Weichen. Inzwischen sind daraus mehr als 150 Firmengründungen mit über 1500 Arbeitsplätzen entstanden. Ein weiterer Meilenstein war die Eröffnung des Innovationszentrums Lübeck (IZL) im Haus der Kaufmannschaft. Hinter historischer Fassade haben sich technologieorientierte Unternehmen angesiedelt, Tür an Tür im Austausch mit den Präsenzbüros der Hochschulen. Speziell für Hightech-Startups im Bereich Neue Medien bietet Lübeck die Media Docks am Hafen. Sie sind vernetzt mit dem An-Institut der Universität, der International School of New Media (ISNM).

Das Herzstück der Lübecker Innovationsstrategie bildet heute der Innovations Campus Lübeck (ICL), mitten im Hochschulstadtteil mit einer großzügigen Expansionsfläche. Hier kann man forschen, wohnen und leben in unmittelbarer Nähe zu den Hochschulen. Jüngster Baustein ist das 2003 eröffnete Multifunktions Center (MFC), das auf 5000 qm mehr als 30 Startup-Unternehmen vornehmlich aus den Bereichen Medizintechnik und Life Sciences beherbergt.

Diese Infrastrukturmaßnahmen leben von der Perspektive, dass sich aus Forschungsprojekten neue Unternehmen entwickeln und hochschulnah ansiedeln. Um den Blick der Studierenden in diese Richtung zu lenken, wird ihnen schon während ihrer Ausbildung das nötige Existenzgründerwissen vermittelt. Damit verändert sich auch das Selbstverständnis der Hochschulen, die sich nun stärker in der Entwicklungsforschung engagieren und ihre Projekte frühzeitig auf Verwertbarkeit und Marktorientierung überprüfen. Mit diesem Perspektivwechsel fördert Lübeck den Ausbau von Transfermodellen und die Kooperation zwischen Wirtschaft und Wissenschaft.

6. PERSPEKTIVE MEHRWERT UND WACHSTUM

Ob Laserskalpell oder künstliches Kniegelenk, Produktionsautomat oder Robotersystem – immer mehr Produkte, Herstellungsverfahren und Dienstleistungen aus Lübeck entstehen durch die intensive Zusammenarbeit zwischen Hochschulen und Wirtschaftsunternehmen der Region. Zentrale Kooperationsfelder sind Biotechnologie, Ernährungswissenschaft, Informationstechnologie, Logistik und Medizintechnik. Beide Hochschulen organisieren ihren Wissens- und Technologietransfer über eigene Schnittstellen.

Die Fachhochschule Lübeck bietet technische Problemlösungen über die fhI PROJEKT-GMBH an. Hier finden Unternehmen Partner aus Forschung und Entwicklung. So kooperiert zum Beispiel



Nicola Petereit,
Lübecker
Architektin

„Der neue Hochschulstadtteil ist ein Beispiel für die bedeutende Rolle, die Wissenschaft in der Stadtentwicklung spielt – hier finden junge Forscher und Existenzgründer beste Bedingungen für Innovationen mit Anbindung an die wissenschaftliche Forschung – und sie können Wohnen und Arbeiten in modernen Lebensformen verbinden.“

das Kompetenzzentrum Kunststofftechnik mit der Kunststoff verarbeitenden Industrie – etwa mit dem Maschinenbauer Gabler Thermoform bei der Verbesserung von Produktionsmaschinen. Enge Beziehungen zur Ernährungswirtschaft unterhält die Fachhochschule über das Branchennetzwerk foodRegio. Unternehmen wie Brügger, Niederegger und Schwartauer Werke oder die Stadtbäckerei nutzen das Know-how der Wissenschaftler.

Existenzgründungen aus Forschungsprojekten betreut die vom Stifterverband ausgezeichnete UniTransferKlinik GmbH mit ihrer Gründerklinik. In der Fachhochschule berät das Kompetenzzentrum Gründung und Management in diesem Bereich.

Sehr intensiv ist die Zusammenarbeit zwischen Universität, Fachhochschule und der Medizintechnikbranche. Schnittstellen sind die fhl PROJEKT-GMBH und die UniTransferKlinik. Sie organisieren den Technologietransfer zwischen Hochschule, Industrie und Gesundheitsdienstleistern. Partner sind der Medizintechnikkonzern Dräger und viele kleinere Firmen der AGMT Arbeitsgemeinschaft Medizintechnik e. V. sowie das Universitätsklinikum Schleswig-Holstein. Kooperationsprojekte finden sich ebenso bei den Informatikern der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät, die zum Beispiel IT- und Telematik-Lösungen für Logistikfirmen entwickeln.

Lübecker Hochschulen stärken die regionale Wirtschaft auch durch die Ausbildung des Fachkräfte- und Ingenieurwachstums. An der Fachhochschule entstehen mehr als 80 Prozent der Diplomarbeiten in den Betrieben der Region. Das bietet den Unternehmen praktische Problemlösungen und zugleich hochqualifizierten Nachwuchs. Damit investieren beide Seiten nachhaltig in die Zukunftsfähigkeit der gesamten Region.

7. PERSPEKTIVE ZUKUNFT UND NACHHALTIGKEIT

Mit diesem breit gefächerten Potenzial aus Wissenschaft und Bürgergesellschaft wird Lübeck seine Stärken als Wissenschaftsstandort ausbauen. Die Stadt macht sich so fit für die Wissensgesellschaft und deren künftige Herausforderungen – in turbulenten Zeiten einer globalisierten Welt. Lübeck wird die Chancen und Potenziale von Bildung und Wissenschaft für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und Stadtentwicklung nutzen.

Der Wettbewerb Stadt der Wissenschaft trifft Lübeck in einer Phase, in der das Interesse und Verständnis füreinander bereits in konkreten Handlungsfeldern sichtbar werden. Wissensbürger und Wissenschaftler, Kulturschaffende und hochschulferne Zielgruppen, Kommunalpolitiker und Wirtschaftspartner entwickeln gemeinsam Ideen für neue Projekte und Aktionen.

Während des Bewerbungsprozesses sind acht Arbeitskreise aus allen gesellschaftlichen Bereichen entstanden. Hier finden Kooperationspartner zusammen und etablieren gemeinsame Plattformen der Zusammenarbeit. Zum Beispiel der neue Arbeitskreis aus Kommunalpolitikern und Hochschulrektoren, der sich regelmäßig über gemeinsame Themen und Projekte verständigen wird.

Das Programm für die Stadt der Wissenschaft 2009 enthält neue Dialogfelder, die bleiben werden, von der Hochschulrepräsentanz in der Altstadt über die Universitätskirche bis zur Akademie für Wissensbürger. Weitere Zukunftsprojekte sind in der Konkretisierungsphase wie das Fraunhofer-Institut für Marine Biotechnologie und das Thomas-Mann-Kolleg.

Insgesamt wird Lübeck sein vielfältiges Wissenschaftspotenzial und sein Selbstverständnis als moderner Hochschulstandort mit dem besonderen Profil des Wissensbürgers nachhaltig stärken und Zukunftsperspektiven erschließen.



Juliane Niendorf,
Produktmanagerin der Firma
Dräger

„Als Produktmanagerin im Bereich Medizintechnik arbeite ich sehr eng mit Ärzten und Wissenschaftlern zusammen – die räumliche Nähe zu den Lübecker Hochschulen ist dafür einfach ideal.“



Astrid Rasch,
Schülersprecherin des Lübecker
Gymnasiums
Katharineum

„In der Schule erfahren wir viel über das, was hier an unseren Hochschulen so läuft – und was unser Leben in Zukunft bestimmen wird. Das bringt uns auf Ideen und hilft uns bei der Studien- und Berufswahl.“

DAS JAHRESPROGRAMM LÜBECK 2009: SIEBEN PHASEN – SIEBEN SPITZENPROJEKTE

Für Lübeck wird 2009 das Jahr der Wissenschaft – mit einem Programm, das die vielfältigen Perspektiven und Verbindungen von Bürgergesellschaft, Wirtschaft und Hochschulen in der Hansestadt für Einwohner und Besucher erlebbar machen wird. Der siebte Turm der Wissenschaft gliedert und bündelt schlaglichtartig alle geplanten Projekte und Aktionen, die das Profil der Hansestadt über 2009 hinweg verändern und prägen werden.

In sieben Spitzenprojekten präsentiert Lübeck sein Profil als Stadt der Wissenschaft. Dabei steht nicht die Spitzenforschung im Fokus, vielmehr bringen die Spitzenprojekte Bürger und Wissenschaftler an markanten Schnittstellen zusammen und knüpfen damit neue Verbindungslinien zwischen Bürgerschaft, Wirtschaft, Kultur und Hochschulen. Die wichtigsten Lübecker Forschungsschwerpunkte und Anwendungsfelder wie Medizintechnik, Informatik, Ernährungswissenschaft, Technik, Bauwesen und Musik kommen dabei ebenso zum Tragen wie soziale Aspekte.

Alle Spitzenprojekte sind auf mehrere Monate angelegt, beteiligt sind mehrere Institutionen, Vereine, engagierte Bürger und Unternehmen. Sie erschließen ein Thema aus verschiedenen Perspektiven und bieten damit verschiedenen Dialogpartnern eigene Zugänge an. Leitend ist dabei der Gedanke von Austausch, Dialog und Transfer. Ergänzt werden die Spitzenprojekte durch Themenfeld-Projekte, die angesichts der Fülle hier nur in Ausschnitten und in Stichworten skizziert werden können. Schon jetzt ist absehbar, dass der Umfang dieser Projekte im Jahre 2009 noch um viele weitere Veranstaltungen wachsen wird.

SCHLAGLICHTER – VOM STAUNEN ZUM ANWENDEN

Programmatisch wird das Jahresprogramm 2009 sieben Phasen durchlaufen, in denen schlaglichtartig jeweils ein Aspekt wissenschaftlicher Arbeit symbolhaft besonders im Vordergrund steht. Staunen und Fragen sind Ausgangspunkte wissenschaftlicher Forschung; Experimentieren, Austauschen und Erklären treiben Forschung und Lehre voran; im Anwenden wird der Wissensfortschritt für die Praxis relevant. Und im Reflektieren der gewonnenen Erkenntnisse schließt sich der Kreis.

Diese sieben Begriffe dienen den Teilnehmern auch als Symbole zur Orientierung und werden für alle Programm-Medien sowie im Internet eingesetzt. Die Spitzenprojekte widmen sich gleich mehreren dieser Aspekte. Bei den Themenfeld-Projekten wird jeweils ein Begriff im Vordergrund stehen, um Teilprozesse und Ebenen wissenschaftlichen Arbeitens beispielhaft transparent zu machen.



STAUNEN

So fängt alles an: Nicht nur Kinder, auch Erwachsene können an konkreten Projekten die Faszination von Wissenschaft erleben.



FRAGEN

Am Anfang jeder Erkenntnis steht eine Frage: Ob Wissenschaftler oder Laie, hier werden Fragen gestellt – und Antworten gegeben.



EXPERIMENTIEREN

Versuch und Irrtum gehören zur empirisch-wissenschaftlichen Arbeit. Hier geht es um Experimentieren, Ausprobieren und Entdecken.



AUSTAUSCHEN

Wissen teilen, voneinander lernen – hier treffen Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Kultur aufeinander und befruchten sich gegenseitig.



ERKLÄREN

Was Sie immer schon wissen wollten, hier werden komplexe Zusammenhänge anschaulich und verständlich vermittelt.



ANWENDEN

Wozu dienen Wissenschaft und Forschung? Anwendungsfelder wissenschaftlicher Forschung und Innovation werden hier vorgestellt.



REFLEKTIEREN

Warum all das Wissen? Wie verändert es die Lebenswelt? Fragen von Relevanz, Ethik und Verantwortung werden hier diskutiert und reflektiert.

UNIVERSITÄTSKIRCHE ST. PETRI – MITTLERIN ZWISCHEN STADT UND WISSENSCHAFT

St. Petri, mitten in der Lübecker Altstadt gelegen, versteht sich als Raum der Begegnung für die ganze Stadt, als ein Ort der Wagnisse und Experimente. Über 800 Jahre alt, im Zweiten Weltkrieg zerstört, entstand aus der Backsteinruine mit Hilfe engagierter Bürger und gemeinnütziger Einrichtungen ein lebendiges Haus, auf das die Lübecker heute sehr stolz sind: eine Kulturkirche für Veranstaltungen, Ausstellungen, Konzerte und Kunst-Performances.

Raum für Wagnisse und Experimente

Seit 2004 ist St. Petri als Universitätskirche auch ein Forum aller Hochschulen der Stadt. Hier feiern Doktoranden und Studierende ihre Promotion oder ihr abgeschlossenes Diplom, hier pulsiert das kulturelle Leben der Hochschulen, und hier treffen sich in verschiedensten Veranstaltungen Wissenschaft und Bürgergesellschaft zum Dialog. So kommen zum Beispiel jährlich bei „Uni im Dialog“ Hochschulvertreter und Studierende mit Gästen aus Kultur, Wirtschaft und Politik ins Gespräch.

Projektions- und Reflexionsräume der Wissenschaft

2009 bündeln sich in der Universitätskirche St. Petri alle Aktionen der Stadt der Wissenschaft. Hier findet als feierlicher Auftakt die Eröffnungsveranstaltung statt, hier werden die sieben Phasen des Jahresprogramms in wechselnder Farbgebung weithin sichtbar an den Turm projiziert, vom Staunen über das Experimentieren bis hin zum Reflektieren. Der Turm von St. Petri markiert das symbolische Leitmotiv der Bewerbung: den siebten Turm der Wissenschaft. In lichter Höhe zeigt er ein faszinierendes Panorama Lübecks als Stadt der Wissenschaft.

So dient St. Petri 2009 als Kreuzungsfläche der vielfältigen Verbindungslinien von Wissenschaft und Bürgergesell-

schaft in Lübeck. Und das auf mehrfache Weise: Zum einen wird hier 2009 das Informationszentrum für alle Projekte und Veranstaltungen der Stadt der Wissenschaft eingerichtet. Hier können sich alle Besucher und Gäste auf großen Infotafeln über das Jahresprogramm informieren und auf Dialogflächen ihre Ideen, Anregungen, Wünsche und Kritik äußern. Zum andern finden Wissensbürger und Wissenschaft in St. Petri einen Raum zur Besinnung und Reflexion ihrer Werte- und Ethikorientierungen. Um den Austausch darüber zu fördern, bietet die Universitätskirche bereits bewährte und neue Veranstaltungsformate an:

PETRIVISIONEN – WISSENSCHAFT IM SPIEGEL

Samstagnachts um 23 Uhr wandeln Menschen durch den leeren, dunklen Kirchenraum. Lichtspots lenken den Blick hin zu wechselnden Orten des Geschehens: Ein Schauspieler rezitiert aus der Höhe einen philosophischen oder lyrischen Text, Musik und Gesang erklingen. Das Publikum geht weiter in ein Seitenschiff, wo Schauspielszenen und Performances gezeigt werden. Profilierte Statements und Thesen laden zum Innehalten und Nachdenken ein. Die nächtlichen PetriVisionen sind vielsprachige Inszenierungen über philosophische, soziologische, theologische und gesellschaftliche Fragen.



Themenabende wie diese finden hier seit sieben Jahren ein aufgeschlossenes Publikum. Für die Stadt der Wissenschaft dienen sie als Auftaktveranstaltungen für die sieben Phasen des Programms. Dabei steht das Thema Wissenschaft erstmals ganz im Mittelpunkt, das hier in seinen ethischen, gesellschaftlichen und künstlerischen Bezügen und Dimensionen reflektiert wird.

SPITZENGESPRÄCHE – GROSSE FRAGEN IN KLEINER RUNDE

Die Leitthemen der sieben Spitzenprojekte werden im Dachstuhl der Universitätskirche erörtert – in einer intimen Gesprächsrunde, zu der namhafte Vertreter aus Wissenschaft, Kultur, Wirtschaft, Politik und Religion zusammenkommen. Die Spitzengespräche mit kleinem Publikum werden aufgezeichnet und live im Internet, Radio und als Podcast einem breiten Publikum zugänglich gemacht.

GLANZLICHTER – ERGEBNISSE UND ENTWICKLUNGEN DER FORSCHUNG

Herausragende Forschungsprojekte, neu berufene Dozenten und neue Hochschulprojekte finden hier eine Plattform zur Präsentation. St. Petri wird von den Akteuren der Stadt der Wissenschaft darüber hinaus als Veranstaltungsort für Vorträge, Seminare und Podiumsdiskussionen genutzt.

DONNERWETTER ÜBER LÜBECK – DIE ENERGIEWERKSTATT

Lübecker Lösungen für Stadtklima, Energieeffizienz und Umweltschutz



SPITZENPROJEKT ENERGIE UND UMWELT Sturm sorgt für Hochwasser in Lübeck – Klimawandel bedroht Ostseestädte: Diese Alltagswirklichkeit der Menschen in Lübeck ist längst Gegenstand wissenschaftlicher Forschung und Praxis. Im Spitzenprojekt Energiewerkstatt finden beide Seiten zusammen. Bürger und Wissenschaftler, Bauherren und Ingenieure erforschen die Ursachen und Auswirkungen des Klimawandels für die Stadt Lübeck. Und sie entwickeln konkrete Lösungen, wie jeder Einzelne durch verändertes Verhalten zum Klimaschutz beitragen kann.

Dialogplattform für dieses Spitzenprojekt ist ein Energieversuchshaus, das in der Hansestadt gebaut oder Ressourcen schonend umgerüstet wird. Unter Federführung des Fachbereichs Bauwesen der Fachhochschule beteiligen sich auch die Handwerkskammer, Firmen der regionalen Baubranche, die Entsorgungsbetriebe Lübeck, der Gewässer- und Landschaftsverband Ratzeburg sowie der Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) e. V.


In Workshops, Vorträgen und Exkursionen vermitteln Klimaexperten, Hydrologen und Ingenieure die neuesten Erkenntnisse wissenschaftlicher Forschung zu Klimawandel, Hochwasserschutz und Energietechnologien. So werden zum Beispiel neue Technologien für alternative Energieerzeugung von Windenergie über Brennstoffzellen- bis hin zu Solarzellen-Technologien für die Nachrüstung von Dächern vorgestellt.



In einem „Spitzengespräch“ in St. Petri diskutieren Laien und Experten Handlungsfelder und Zukunftsperspektiven zum Thema „Ressourcen schonen – Umwelt schützen: Wie begegnen wir dem Klimawandel?“ Die Energiewerkstatt steht über das Jahr 2009 hinaus allen Lübecker Bürgern offen – als ständiges Dialogforum zum Thema Energie und Klimaschutz.




WAS? Energiewerkstatt zum Thema Klimawandel und Umweltschutz **WER?** Fachhochschule Lübeck Fachbereich Bauwesen, Prof. Dr. Erwin Strähle **WANN?** ganzjährig 2009, später als permanente Einrichtung **FÜR WEN?** Bürger, Bauherren **WO?** Zentral gelegenes Energieversuchshaus (Neubau oder Umrüstung) **MIT WEM?** Handwerkskammer / Bund der Ingenieure für Wasserwirtschaft / Abfallwirtschaft und Kulturbau (BWK) / Entsorgungsbetriebe Lübeck / Gewässer- und Landschaftsverband Ratzeburg / Baufirmen der Region

THEMENFELD-PROJEKTE

Ausstellung:  **Abwasser als Ressource**
In der ökologischen Wohnsiedlung Flintenbreite wird der sinnvolle Umgang mit Ressourcen vorgelebt. Eine Ausstellung zeigt, mit welchen Techniken man Nährstoffe aus häuslichem Abwasser zurückgewinnt.

Offenes Labor:  **Was tun gegen Hochwasser und Klimawandel?** Wie kann sich Lübeck bei extremen Niederschlägen vor Hochwasser schützen? Dieser Frage gehen Wissenschaftler gemeinsam mit Kindergärten und Schulklassen nach. Sie entwickeln Lösungsideen für ausgewählte Stadtteile. Als Beispiel dient der Hochschulstadtteil, der über ein neues Konzept zur Ableitung von Regenwasser verfügt. Gesucht werden auch unkonventionelle Lösungen von Kindern und Jugendlichen, die die Fachwelt auf neue Ideen bringen. **Exkursion:**  **Wasservogel auf Wanderschaft** Für die Internationale Wasservogelzählung an der Untertrave engagieren sich der NABU Lübeck und der Landschaftspflegeverein Dummersdorfer Ufer. Ornithologen untersuchen mit Jugendlichen und interessierten Bürgern das EU-Vogelschutzgebiet Traveförde und den „Schellbruch“. Die wissenschaftlichen Kontexte und Fragestellungen des Artenschutzes werden in Workshops und Projektwochen vertieft. **Ringvorlesung:**

 **Brennstoffzellentechnologie** Was kann die neue Technologie der Energiegewinnung leisten? Dieser Frage geht eine Ringvorlesung mit hochkarätigen Fachleuten unter Beteiligung des Kompetenzzentrums Wasserstoff- und Brennstoffzellentechnologie der Fachhochschule Lübeck nach. Dabei werden auch weitere Tätigkeitsfelder des Kompetenzzentrums wie Photovoltaik, Kraft-Wärme-Kälte-Koppelung und Windwasserstoffsyste me vorgestellt.

WENN DAS AUGER MALT ...



Technologie zur Blickrichtungserfassung – Querschnittsgelähmte zeichnen Bilder mit Blicken

SPITZENPROJEKT INFORMATIK Die Umrisse einer Blume, ein Gesicht, ein Haus – vermeintliche Handskizzen wie diese entstehen in Echtzeit auf einer großen Leinwand in der St. Petri-Kirche. Dabei ist keine Hand im Spiel, vielmehr steuern querschnittsgelähmte Menschen allein über die Bewegung ihrer Augen die projizierte Zeichnung. Möglich wird das über so genanntes „Eye-Tracking“, eine Methode zur sekundenschnellen Erfassung der Blickrichtungen, die am Lübecker Institut für Neuro- und Bioinformatik (INB) entwickelt wird.

INB-Direktor Prof. Dr. Thomas Martinetz und sein Team präsentieren mit diesem experimentellen Kunstprojekt die faszinierenden Möglichkeiten und Einsatzfelder der neuen Technologie. Sie kann zum Beispiel für die Entwicklung einer Augenmaus zur Steuerung des Computers genutzt werden, um Querschnittsgelähmten die Kommunikation per Augenbewegung zu ermöglichen. Selbst Autofahrer, Fluglotsen oder Mediziner könnten damit bald ihre Wahrnehmung verbessern.


Denn die INB-Forscher arbeiten auch an Verfahren zum künstlichen Sehen, mit denen man die Blickrichtung der Augen gezielt steuern kann und so frühzeitig Gefahren im Straßenverkehr oder in der Flugsicherung wahrnimmt. Darüber hinaus soll auch der Expertenblick von erfahrenen Fluglotsen oder Radiologen so erfasst und dokumentiert werden, dass er als Orientierungsmuster für Ausbildungszwecke einsetzbar wird.




An dem Spitzenprojekt beteiligen sich neben Neuroinformatikern des INB Mediziner, Neurologen, Menschen mit Behinderungen und Lübecker Medizintechnik-Unternehmen. Die Probanden werden in Workshops in die Technologie eingeführt. Je nach Verlauf kann die visuelle Kunstperformance auch in ein Forschungsprojekt oder die Optimierung medizintechnischer Verfahren münden. Die Ergebnisse werden in St. Petri ausgestellt, wo auch Bürger das Eye-Tracking ausprobieren können.




WAS? Workshops, Kunst-Performance mit Eye-Tracking-Technologie **WER?** Institut für Neuro- und Bioinformatik der Universität zu Lübeck, Prof. Dr. Thomas Martinetz **WANN?** April bis Oktober 2009 **FÜR WEN?** Querschnittsgelähmte, interessierte Bürger **WO?** Universitätskirche St. Petri / Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen **MIT WEM?** Verbände / Unternehmen der Medizintechnik / Neurologen, Mediziner und Radiologen der Universität zu Lübeck

THEMENFELD-PROJEKTE

Performance:  **Auf der Spur des menschlichen Genoms** Das Erbgut des Menschen wird entschlüsselt. Wissenschaftler und Studierende zeigen an einem Genom-Modell, an welchen Stellen welche Erbinformationen liegen, zum Beispiel für die Augenfarbe oder das Herzinfarktrisiko. Das Genom-Modell mit DNA-Strang wird sich durch die gesamte Stadt schlängeln und mit Schautafeln erläutert.

Offenes Labor:  **Mit elektronischer Nase dem Schimmel auf der Spur** Wärmedämmung soll Energiekosten sparen, fördert jedoch oft den Pilzbefall in Innenräumen. Am Institut für Medizinische Informatik entwickeln Wissenschaftler eine „elektronische Nase“, um den Schimmelpilz aufzuspüren. Workshop für Hausbesitzer, Denkmalschützer und interessierte Bürger. **Workshop:**  **Senioren ans Netz** Die Projektgruppe der E-Learning-Plattform OnCampus an der Fachhochschule entwickelt gemeinsam mit älteren Mitbürgern Online- und E-Learning-Angebote. Die Ergebnisse werden als Online-Lerneinheiten aufbereitet und in einem eigenen E-Learning-Portal für Senioren weitergeführt. **Trave-Traffic:**  **Sensornetze im Stadtverkehr** Telematik-Experten entwickeln ein Verkehrsinformationssystem auf Basis autonomer Sensoren für PKWs. Die Minicomputer tauschen Verkehrsinformationen aus, die per Internet abgerufen werden können. Telematiker begleiten das Projekt mit Infoveranstaltungen über den Sensoreinsatz im häuslichen Bereich oder im Umweltschutz.

Spitzengespräch:  **Informationstechnologie** Im Turm von St. Petri diskutieren Informatiker, Soziologen, Medienwissenschaftler und Betroffene über „Informationstechnologie als neue Brücke zur Teilhabe an der Gesellschaft – neue Perspektiven für Menschen mit Behinderungen.“

LÜBECK GRÄBT DIE HANSE AUS



Bürger und Forscher starten gemeinsam Deutschlands größte Stadtkerngrabung

SPITZENPROJEKT STADTENTWICKLUNG Mit Schaufel, Pinsel und Pinzette buddeln Bürger und Archäologen mitten in der Lübecker Altstadt nach Spuren der Hanse. Die Chancen der Schatzsucher, Knochen, Tonscherben oder gar Münzen zu finden, sind groß: Denn ab 2008 werden hier zwei Schulkomplexe abgerissen. Sie geben den Blick frei auf die fast tausendjährige Vergangenheit der Hansestadt – ein Fest nicht nur für Archäologen.

Vor der Neubebauung des 8000 qm großen Geländes werden die Kellerruinen und Erdschichten Schaufel für Schaufel abgetragen. Die Archäologen schulen dafür interessierte Laien in Workshops. Bei der Analyse der Funde sind Institute der Universität und der Fachhochschule gefragt, zum Beispiel wenn es um die Identifizierung von Materialproben geht. Mediziner der Universität untersuchen Skelettfunde, die aus der Zeit der großen Pest von 1350 stammen könnten.

Zu erwarten sind spektakuläre Aufschlüsse über die Keimzelle der Hanse und das Alltagsleben in der mittelalterlichen Stadt. Das Fundstück des Monats wird in der Universitätskirche St. Petri ausgestellt. Schüler fertigen Repliken an. In vertiefenden Arbeitsgruppen werden die Teilnehmer gemeinsam mit Wissenschaftlern, Architekten und Stadtplanern Fragen zur Siedlungsgenese, Gesundheit, Hygiene und sozialem Leben erörtern. Aus dieser Retrospektive schöpfen sie Anregungen für eine Perspektivwerkstatt des ArchitekturForums zur Planung des neuen Gründungsquartiers.



WAS? Stadtkerngrabung mit Bürgerbeteiligung, Führungen, Ausstellung
WER? Bereich für Denkmalpflege der Hansestadt Lübeck
WANN? April bis Oktober 2009
FÜR WEN? Kinder, Jugendliche, historisch interessierte Bürger
WO? 8000 qm Grabungsgelände beidseits der Fischstraße in der Altstadt
MIT WEM? Institut für Ur- und Frühgeschichte der Universität Kiel / Deutsche Forschungsgemeinschaft / Institute der Fachhochschule Lübeck / Institut für Medizin- und Wissenschaftsgeschichte der Universität zu Lübeck / International School for New Media (ISNM) / Archäologische Gesellschaft der Hansestadt Lübeck e. V. / Lübecker Schulen

THEMENFELD-PROJEKTE

Offenes Labor: **Die Hanse unterm Mikroskop** Wissenschaftler der Fachhochschule Lübeck untersuchen gemeinsam mit Laien ausgewählte Ausgrabungsfundstücke unter dem Mikroskop. Die Ergebnisse werden unter Bürgerbeteiligung für die abschließende Ausstellung dokumentiert.

Internationaler studentischer Architektur-Wettbewerb: **Gründungsquartier** Chinesische Architekturstudenten der Zhejiang University of Technology, Hangzhou beteiligen sich mit ihren Kommilitonen von der Fachhochschule Lübeck an einem Architekturwettbewerb für die künftige Nutzung des Lübecker Gründungsquartiers. Sie kommen im Rahmen eines Studierendenaustauschs nach Lübeck. Die Ergebnisse werden von einer Jury unter Beteiligung des ArchitekturForums Lübeck prämiert und ausgestellt.

Exkursion Hochschulstadtteil: **Lübeck heute und morgen** Wie werden Wissenschaft und Alltag, Forschen, Wohnen und Leben im neuen Hochschulstadtteil in Einklang gebracht? Anhand von Planspielen, Interviews und Ortsbegehungen können sich Bürger ein Bild vom Lübecker Hochschulstadtteil der Zukunft machen.

Seminar: **Grenzstadt Lübeck – Perspektiven und Retrospektiven**

Die Fachhochschule des Bundes / Bundespolizei erschließt im Rahmen einer offenen Gesprächsrunde ihre Entstehungsgeschichte in Zeiten des Kalten Krieges und diskutiert die Entwicklung vom innerdeutschen Grenzschutz hin zu einer internationalen Sicherheitsarchitektur.

Spitzengespräch: **Kooperative Stadtplanung** Im Turm von St. Petri diskutieren Stadtplaner, Architekten, Historiker und Bürgervertreter über das Thema „Wie die Stadt unser soziales Leben prägt – Chancen einer kooperativen Stadtplanung“. Dabei geht es um Fragen einer gemeinsamen Entwicklung neuer Konzepte für Wohnen, Arbeiten und Leben in der Stadt.

SCIENCE SYMPHONY – NEUE KLANGWELTEN ENTDECKEN

Lübecker Kinder und Jugendliche komponieren ein szenisches Gesamtkunstwerk



SPITZENPROJEKT MUSIK In Lübeck spielt die Musik – nicht nur im Konzertsaal der Musik- und Kongresshalle oder in den Backsteinkirchen, sondern überall dort, wo Klänge entstehen: vom Glockengeläut der sieben Türme über das Rauschen des Verkehrs bis zum Plätschern der Travewellen. Kinder und Jugendliche dafür zu sensibilisieren und sie anzuregen, Klänge und Musik selbst zu gestalten – das ist ein Ziel dieses Spitzenprojekts.

Studierende des Fachs Komposition der Musikhochschule Lübeck komponieren gemeinsam mit Schulklassen Musik. Dafür entwickeln sie eigene Klangquellen, von selbst gebastelten Rohrpfеifen über Gartenschlauch-Trompeten bis hin zur eigenen Stimme. Um teilzunehmen, muss man keine Noten lesen oder ein Instrument spielen können. Vielmehr sind Neugier, Experimentierfreude und die unbändige Lust an Klängen gefragt.

Dabei folgt die Musikhochschule aktuellen Wahrnehmungstheorien und musikpädagogischen Trends: Kinder und Jugendliche gewinnen durch Vormachen, Nachmachen und Ausprobieren Zugang zur Kunst der Komposition. Einbezogen in das Projekt sind auch Tanz und Theater, Kunst und Bühnenbild. So wird am Ende eine große Inszenierung der Science Symphony stehen – möglichst im Rahmen des Wissenschaftssommers am Ufer der Trave. Begleitet wird dieses einzigartige musikalische Experiment durch Akustik-Workshops des Instituts für Akustik der Fachhochschule und Wirtschaftspartnern der Akademie für Hörgeräte-Akustik. Die Professorenschaft der Musikhochschule unterstützt das Projekt mit begleitenden Angeboten.



WAS? Science Symphony – gemeinsame Komposition, Proben und Konzert **WER?** Musikhochschule Lübeck, Studiengang Komposition, Prof. Dieter Mack **WANN?** März bis Juni 2009 **FÜR WEN?** Kinder und Jugendliche **WO?** Probenräume der Musikhochschule / Klang-Exkursionen durch die Stadt / Open-Air-Konzert an der Trave **MIT WEM?** Institut für Akustik der Fachhochschule Lübeck / Akademie für Hörgeräte-Akustik / St. Petri Kirche / Lübecker Theater / Lübecker Schulen

THEMENFELD-PROJEKTE

Offenes Labor: **Brahms' Klangwelten entziffern** Das international renommierte Brahms-Institut öffnet seinen Archivschatz. Originale Notenhandschriften werden gemeinsam mit einem Restaurator konserviert und im Rahmen eines Konzerts mit Studierenden der Musikhochschule aufgeführt. **Virtual Life:** **Sound Chat mit virtuellen Tönen** Die der Universität angegliederte International School of New Media (ISNM) macht ein Live-Music-Portal mit öffentlichen Computerterminals an Knotenpunkten der Stadt für jedermann zugänglich, zum Beispiel in ausgewählten Cafés, öffentlichen Einrichtungen und an Veranstaltungsorten. Dabei können Töne experimentell visualisiert und verändert werden, und das gleich von mehreren zusammen: Lübecker musizieren gemeinsam in Echtzeit. **Seminar:** **Wissen für die Ohren** Anknüpfend an das Forschungsprojekt WissPro, das verschiedene Universitäten bundesweit unter Beteiligung der Musikhochschule Lübeck durchgeführt haben, wird die Bedeutung des auditiven Kanals für die Wissensvermittlung vorgestellt. In einem Seminar erfahren interessierte Zuhörer, vor allem Lehrer und Pädagogen alles über Lehr- und Lernerfolge durch akustische Signale. **Ringvorlesung:** **Musik als Kunst – Musik als Wissenschaft** Professoren der Lübecker Hochschulen behandeln in dieser Vorlesungsreihe interdisziplinäre Musikthemen wie Zahlenmystik bei Bach, computererzeugte Musik, ästhetische Positionen oder Verbindungen zwischen Musik und Mathematik. Höhepunkt ist ein Spitzengespräch zum Titelthema mit auswärtigen Gästen im Dachstuhl von St. Petri.

LÜBECKS BÜRGER LERNEN IM SCHLAF



Angestellte und Schüler schlafen für die Wissenschaft – und alle lernen dabei

SPITZENPROJEKT MEDIZIN Stärkt der Mittagsschlaf die Arbeitskraft? Hilft er beim Vokabeln lernen? Oder kann man sogar das Fahrrad fahren im Traum erlernen? Wissenschaftler des Lübecker Instituts für Neuroendokrinologie gehen diesen Fragen nach. Sie untersuchen im Schlaflabor, ob und wie der Mensch im Schlaf sein Gedächtnis erweitert, besser lernt oder gar Probleme löst.

Die Lübecker Bürger wollen es nun selber wissen: In Unternehmen und Schulen werden Ruheräume für Mitarbeiter und Schüler eingerichtet. Die Forscher des Lübecker Schlaflabors begleiten sie über drei Monate und werten die Ergebnisse aus. Und die Probanden können im Vergleich zu ihren Kollegen und Mitschülern prüfen, ob sie besser lernen oder leichter Probleme am Arbeitsplatz lösen können.

Dieses Spitzenprojekt stellt einen medizinischen Forschungszweig vor, mit dem die Schlafforscher der Hansestadt bereits weit über Fachkreise hinaus für internationales Aufsehen gesorgt haben. Unter Federführung des Neurowissenschaftlers Prof. Dr. Jan Born wiesen sie nach, dass unser Gedächtnis sehr produktiv arbeitet, während wir schlafen. Das Gehirn ordnet und verändert Informationen und Problemfelder im Schlaf, so dass Gelerntes am nächsten Tag besser präsent ist und Probleme lösbar werden. Auch für die Wirtschaft können die Ergebnisse für eine effiziente Arbeitsorganisation hochinteressant sein.

Das Institut für Neuroendokrinologie führt das Spitzenprojekt mit ausgewählten Unternehmen und Schulen durch – in Kooperation mit dem Institut für Arbeitsmedizin, Pädagogen, Schul- und Betriebsärzten sowie Personalabteilungen. Die Ergebnisse werden dokumentiert und in einem Spitzengespräch erörtert. Die beteiligten Schulen führen begleitend Projektwochen zum Thema Lerntechniken, Gedächtnis- und Kreativitätstraining durch.



WAS? Versuchsreihe Schlaflabor mit Schülern und Arbeitnehmern **WER?** Institut für Neuroendokrinologie der Universität zu Lübeck, Prof. Dr. Jan Born **WANN?** September bis November 2009 **FÜR WEN?** Arbeitnehmer, Schüler, lerninteressierte Bürger **WO?** Ruheräume in ausgewählten Schulen und Unternehmen **MIT WEM?** Institut für Arbeitsmedizin / Schul- und Betriebsärzte / Lehrer und Pädagogen der beteiligten Lübecker Firmen und Schulen

THEMENFELD-Projekte

Offenes Labor: **Der stille Killer – Volkskrankheit Bluthochdruck** Zur Jahrestagung der Deutschen Hochdruckliga im November 2009 in Lübeck veranstalten Medizinstudierende und Wissenschaftler eine Aktionswoche Bluthochdruck. Bürger lassen sich messen, werden über Gefahren aufgeklärt.

Kongress: **Doping im Sport** Der EPO-Experte Prof. Dr. Wolfgang Jelkmann vom Institut für Physiologie plant 2009 einen Kongress zum Thema Doping. Ärzte, Pharmazeuten, Sportwissenschaftler, Trainer, Sportler und Ethiker diskutieren Fragen zu Medizin, Ethik, Kommerzialisierung im Sport und zur Rolle der Medien. **Vortragsreihe:**

Lebensmittel und Allergien Der Nahrungsmittelhersteller Brügggen bereitet mit Wissenschaftlern der Universität und Fachärzten der Uniklinik SH eine Vortragsreihe über allergiegerechte Lebensmittel vor. Beteiligt ist die Klinik für Dermatologie, Allergologie und Venerologie von Prof. Dr. D. Zillikens. **Patienteninformationstag:**

Schlafstörungen Das Institut für Endokrinologie plant gemeinsam mit Krankenkassen und Medizinern des Universitätsklinikums einen Informationstag zum Thema Schlafstörungen. **OP-Forum:**

Innovationen für sanftes Operieren Die Klinik für Chirurgie der Uniklinik SH demonstriert intelligente Navigationsinstrumente in realer OP-Umgebung. Ein Simulator zeigt die Schlüsselloch-Operationstechnologie. Mediziner und Technologen erläutern Operationsabläufe. **Lesung:** **„Kopflo“** Die Medizin- und Jugendbuchautorin Charlotte Kerner liest im Buddenbrookhaus aus ihrem 2008 erschienen Buch „Kopflo – Roman um ein wissenschaftliches Experiment“ und diskutiert mit Hirnforschern über „Hirntransplantation – Fiktion und Wirklichkeit“.

WISSENSDURST UND NEUGIER WECKEN – KINDER FRÜHER FÖRDERN

Ehrenamtliche, Unternehmen und Wissenschaftler gründen Institut „NiKita“



SPITZENPROJEKT SOZIALES Experimentierwerkstatt und Forschungslabor in Lübecker Kitas: Kleinkinder entdecken Naturwissenschaften, staunen in Experimenten über Schwerkraft oder Spektralfarben. Dafür engagiert sich das Spitzenprojekt „NiKita – Naturwissenschaft in Kindertagesstätten“.

Die Idee: Wissenschaftler und Studierende besuchen Lübecker Kindergärten. Im Gepäck haben sie einen Experimentierkoffer für naturwissenschaftliche Versuche, die bei Kindern für Aha-Erlebnisse sorgen. Hintergrund ist die Einsicht von Neurologen, dass die Weichen für schulischen und beruflichen Erfolg bereits in den ersten fünf Lebensjahren gestellt werden. Doch gerade die frühkindliche Bildungsarbeit ist unzureichend – Basiswissen und Grundfertigkeiten für eine spätere Beschäftigung mit Wissenschaft werden nicht vermittelt.

NiKita geht diesen Missstand praktisch und engagiert an, und zwar dort, wo die Not am größten ist – in Stadtteilen mit Kindern aus sozial benachteiligten Familien. Initiator ist der Neurochirurg und frühere Rektor der Universität zu Lübeck, Prof. Dr. Hans Arnold, der 2006 den Förderverein Lübecker Kindertagesstätten gründete. Zum Netzwerk des Vereins gehören zahlreiche Ehrenamtliche und Firmen, die Patenschaften übernehmen.

Im Rahmen des Spitzenprojekts NiKita kommen Wissenschaftler und Studierende hinzu, die ihr soziales Engagement auch als Bereicherung ihrer wissenschaftlichen Arbeit begreifen. Der Dialog mit Kindern und Erzieherinnen sowie gemeinsame Exkursionen in Unternehmen und Hochschulinstitute bieten allen Beteiligten neue Erfahrungsspielräume für Wissenschaft und Lebenswelt. So werden die basalen Voraussetzungen für einen aufgeweckt-neugierigen wissenschaftlichen Nachwuchs von morgen geschaffen.



WAS? NiKita – Naturwissenschaft in Kindertagesstätten, Experimente **WER?** Förderverein Lübecker Kitas, Prof. Dr. Hans Arnold, Dipl.-Biol. Dr. Janna Klein **WANN?** März bis November 2009 **FÜR WEN?** Vorschulkinder aus sozial benachteiligten Familien **WO?** Vor Ort in den Kitas mit Exkursionen in Unternehmen der Stadt **MIT WEM?** Institut für Biologie / Lübecker Unternehmen / Ehrenamtliche

THEMENFELD-PROJEKTE

Wissenschaft klärt auf: **Hände weg von Drogen!** Die Medizinische Fakultät der Uni Lübeck organisiert Schul-Workshops zur Wirkung von Suchtstoffen. Die Aktion klärt Schüler ab Klasse 5 wissenschaftlich fundiert über Gesundheitsrisiken und strafrechtliche Folgen von Alkohol und Drogenmissbrauch auf. **Medienerziehung:** **KiMM – Kids in Media and Motion** KiMM, eine Initiative des Instituts für Multimediale und Interaktive Systeme (IMIS) entwickelt und evaluiert interaktive Schulprojekte für Kinder und Jugendliche, um ihre Kompetenz im Umgang mit neuen Medien zu fördern. In Zusammenarbeit mit NiKita wird die Initiative 2009 ihre Aktivitäten auch auf Kindertagesstätten ausweiten. Die Ergebnisse nutzen Wissenschaftler für die Entwicklung gewaltfreier und erlebnisreicher interaktiver Medien für Kinder und Jugendliche. **Offenes Labor:** **Mehr Chancen durch gesunde Ernährung** Wissen geht durch den Magen – wer weiß, welches Essen gesund ist, hat mehr Chancen im Leben. Diese Einsicht soll ein offenes Labor vermitteln, das die Lübecker Firma Hahn Stabilisierungstechnik gemeinsam mit Wissenschaftlern der FH Lübeck für Kinder anbietet. Was steckt in Joghurt oder Big Mac? Warum sind Pommes nicht gleich Kartoffeln? Kinder experimentieren mit Inhaltsstoffen und erfahren, wie Lebensmittel zusammengesetzt sind. **Hochschulsport:** **Budotraining statt Gewalt** Der Hochschulsport Lübeck und die Lehrgruppe Sport der Fachhochschule des Bundes bieten in Lübecker Schulen psychologisch begleitete Kurse zu Budoarten an. Das polizeiliche Einsatztraining nutzt die Techniken der japanischen Kampfkünste, um Angriffe abzuwehren. Kinder und Jugendliche erweitern ihr Sozialverhalten und entdecken im Gespräch mit den Trainern der Hochschulen neue Wege der Konfliktlösung.

TECHNIK ENTDECKEN – DEN ALLTAG VERSTEHEN

Lübecker Unternehmen und Wissenschaftler erklären die Welt der Technik



SPITZENPROJEKT TECHNIK Wenn Wirtschaftsunternehmen und Hochschulen in Lübeck kooperieren, spielt die Weiterentwicklung von Technik im Dienste des Menschen eine zentrale Rolle. Viele Ergebnisse dieser Forschungs- und Entwicklungsarbeit sind heute in unserem Leben selbstverständlich: Mit Taucherausrüstungen können wir Stunden unter Wasser verbringen und von dort sogar telefonieren. Neue Verfahren der Lebensmittelproduktion machen Joghurt oder Erdbeermarmelade haltbar und geschmacksecht.


Menschen in Lübeck können diesen Geheimnissen des Alltags auf eigene Faust nachspüren. Sie nehmen teil am „Spiel des Lebens“, besuchen in einem Parcours mit einem Shuttlebus Forschungseinrichtungen und Unternehmen wie Dräger, Brügggen, Schwartauer Werke, Hahn Stabilisierungstechnik und weitere Partner. Die Ausstellungen, Führungen, Experimente oder Produktpräsentationen versetzen sie in die Lage, Fragen zu beantworten: Wie funktionieren die vielen alltäglichen „Wunder der Technik?“. Was zum Beispiel haben Algen in Götterspeise zu suchen? Wie können Laserstrahlen heute Fehlsichtigkeiten korrigieren? Wie steuert Telematik die Container im Hafen? Oder wie es möglich ist, dass Frühgeborene überleben?


Das „Spiel des Lebens“ macht technisches Hintergrundwissen aus den Sparten Gesundheit, Lebensmittel, Logistik, Energie und Sicherheit erlebbar. Es konfrontiert die Teilnehmer mit Fragen, die die Wissenschaft beschäftigen. So weckt das „Spiel des Lebens“ auch die Neugier der Jüngeren, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen – und vielleicht irgendwann daraus einen Beruf zu machen, um selbst neue Lösungen zu finden.




WAS? Spiel des Lebens – Technik-Parcours mit Wissensfragen **WER?** Verschiedene Unternehmen, die an technischen Entwicklungen forschen und arbeiten **WANN?** Mai bis Oktober 2009 **FÜR WEN?** Jugendliche mit Erwachsenen **WO?** Vor Ort in den Unternehmen der Stadt **MIT WEM?** Fachhochschule Lübeck und Universität zu Lübeck / verschiedene Institute, z. B. Chemie, Medizintechnik, Telematik / Unternehmen: Brügggen, Dräger, Lübecker Hafengesellschaft, Hahn, Schwartauer Werke u. v. a. m.


THEMENFELD-PROJEKTE

Technik-Forum:  **Wissenschaft trifft Wirtschaft** Als gemeinsames Dach und Startort für das „Spiel des Lebens“ wird von Unternehmen und Instituten der Fachhochschule und der Universität ein Forum eingerichtet — für Fachdiskussionen, Vorträge und Präsentationen von Forschern und Praktikern. Es richtet sich auch an Studierende und potenzielle Mitarbeiter außerhalb der Stadt.

Tandem-Vorlesungen:  **Was bewegt Wirtschaft?** Öffentliche Vorlesungen zu Themen, die die Wirtschaft in Lübeck bewegen. Wissenschaftler und Unternehmensvertreter aus Forschung und Entwicklung stellen aktuelle Projekte vor. Die Veranstaltungen werden als dauerhaftes Austausch-Format entwickelt.

International:  **Stipendienprogramm von Dräger Medizintechnik** Für Studierende der Partnerhochschulen bietet die Firma Dräger ein Entwicklungsstipendium an. Studierende aus den USA, China und Europa können sich für das kombinierte Programm aus Betriebspraktika und Studium bewerben.

Offenes Labor:  **Auf die Frucht gekommen** Biologen der Universität und Ernährungswissenschaftler der Schwartauer Werke starten eine Versuchsküche mit Vorträgen rund um Lebensmittelverarbeitung. Welche Vitamine wirken wie? Wie bleiben Aromen und Vitamine durch schonende Verarbeitung erhalten?

Welche Früchte fördern die Leistungsfähigkeit des Gehirns? **Logistik:**  **Innovative Seehafentechnologien** ISETEC, ein Förderprogramm des BMWi, startet in Lübeck mit den Themen Hafenleitstand, intermodale Telematik und neue Terminalumschlagsgeräte. Die Projekte werden von der Lübecker Hafengesellschaft in Kooperation mit Informatik-Instituten der Universität und der Fachhochschule durchgeführt. 2009 werden erste Funktionsmuster, Prototypen und betriebliche Erprobungen präsentiert.

DIE HOHE SCHULE DER WISSENSBÜRGER

Synthese: Lübecks Bürger und Wissenschaftler gründen „Akademie der Wissensbürger“



In Lübeck entsteht die bundesweit erste Akademie, die gemeinsam von Bürgervereinen, Kulturinstitutionen, Wirtschaftspartnern und Hochschulen der Stadt getragen wird. Die Gründungsidee ist typisch lübsch: Bürger und Wissenschaftler, Forscher und Laien, Jung und Alt begegnen sich hier auf Augenhöhe, teilen ihr Wissen und ihre Erfahrungen und erschließen sich neue Wissensgebiete. Forschung und Lehre werden in dieser Akademie nicht als Einbahnstraße begriffen, sondern im Dialog ausgetauscht.

Dialog in beide Richtungen

Frage und Antwort, Versuch und Irrtum sind dabei keiner Seite allein vorbehalten, vielmehr gehen Bürger und Wissenschaftler aufeinander zu und lernen voneinander. Jenseits des akademischen Hochschulbetriebs wird das Studienangebot der Lübecker Akademie der Wissensbürger so vielfältig sein wie die Menschen dieser Stadt. Dabei ergänzen sich die Hochschulangebote und die Veranstaltungen der Vereine, Wirtschaftsverbände und Kulturinstitutionen in vertikaler und horizontaler Richtung:

Horizontal: Neue Fächer und Themen als komplementäres Angebot

So wird die Akademie neue Themen und Fachbereiche anbieten, die in den Lübecker Hochschulen noch nicht gelehrt werden: Jura, Wirtschaft, Archäologie und Stadtgeschichte, Theologie, Philosophie, Kunst, Literatur und Sprachforschung. Diese eher geisteswissenschaftlichen Fächer werden auf bürgergerechtem Niveau mit Gastdozenten in Seminaren, Vorlesungen und Exkursionen vermittelt – ergänzt durch Angebote, die auch nichtakademischen Bevölkerungsgruppen, Kindern und Jugendlichen den Zugang zu wissenschaftlichen Themen eröffnen.

Vertikal: Hochschulen bringen ihre Forschungsthemen mit ein

Die Hochschulen gewinnen damit eine Plattform für die allgemeinverständliche Vermittlung ihrer Forschungsschwerpunkte. Hier können sie bestehende Formate wie LOLA/Lübecker Offenes Labor, Uni im Dialog, die Sonntagsvorlesungen im Rathaus und den Hochschultag einbringen. Darüber hinaus werden auf Dauer angelegte Spitzenprojekte wie die Energiewerkstatt und „NiKita“ unter dem Dach der Akademie angesiedelt.

Frei studieren bis zum Wissensbürger-Diplom

Wer an der Akademie der Wissensbürger studieren will, braucht kein Abitur und keine Aufnahmeprüfung. Er kann viele Veranstaltungen besuchen, die für alle offen sind. Eingeschriebene Wissensbürger können ihr Wissen vertiefen und einen Abschluss machen – das Wissensbürger-Diplom. Die Perspektive dieser Akademie ist die Institutionalisierung mit eigenem Sitz, Trägerverein und selbständiger Leitung. Wie breit das Studienangebot sein wird, stellen die Lübecker Akteure schon heute unter Beweis – mit ihren kreativen Vorschlägen und Projektideen für die Lübecker Bewerbung.

AUSZÜGE AUS DEM STUDIENANGEBOT 2009

„Bürger-Uni statt Elfenbeinturm – was bringt die neue Akademie der Wissensbürger?“ Spitzengespräch in St. Petri mit Initiativkreis Politik, Wissenschaft, Wirtschaft, Kultur „50 Jahre Blechtrommel“ Lesungen, Seminare und Film im Günter Grass-Haus (Lübecker Literarisches Colloquium) **Thomas-Mann-Kolleg** Gemeinschaftsprojekt der Universität, der Lübecker Museen / Buddenbrookhaus und der Deutschen Thomas Mann-Gesellschaft initiiert Forschungsprojekte sowie Seminare, Tagungen und Workshops, z. B. „Der Zauberberg – Lesarten und Lebensphasen“, Lektüre-Experiment mit Schülern, Erwachsenen und Senioren (Buddenbrookhaus) „Gustav Radbruch“, „Rechtsbeziehungen zur Zeit der Hanse und der Globalisierung“ Veranstaltungsreihe am Landgericht Lübeck „Das Weltkulturerbe Lübecks“ Führungen und Rundgänge **Wal-symposium**: Aktuelles aus der Walforschung sowie über neue, bedrohte und ausgestorbene Arten (Museum für Natur und Umwelt) „Brahms erleben“ – musikwissenschaftliche Vorlesungsreihe für Senioren (Musikhochschule Lübeck und Brahms-Institut) „Grenzschutz im Wandel der Zeit“ Vortragsreihe an der Fachhochschule des Bundes zur Geschichte der Bundespolizei

REGELMÄSSIGE VERANSTALTUNGSFORMATE

Dienstagsvorträge der GEMEINNÜTZIGEN mit jährlichem Symposium **Sonntagsvorlesungen** der Universität im Rathaus **Schülerakademie** – Universität und Fachhochschule bündeln ihre Projekte für Schüler (LOLA, „Wissen wie es geht“, Mathematik, Informatik) **Senioren ans Netz** – Online-Lerneinheiten der FH Lübeck **Kinderclub** des naturwissenschaftlichen Vereins **Weihnachtsvorlesungen** – Naturwissenschaftliche Themen der Fachhochschule – kindgerecht vorgestellt.

WISSENSCHAFT IN ALLER MUNDE: KOMMUNIKATION UND MARKETING

Das Programm für die Stadt der Wissenschaft 2009 begleitet Lübeck mit einer großen Kommunikationskampagne

Die Stadt der Wissenschaft 2009 wird in Lübeck ein Erfolg, wenn sie die Menschen für Bildung und Wissenschaft begeistern kann. Kommunikation ist für diese Vermittlungsaufgabe der Schlüssel. Darum wird die Hansestadt eine breite Kommunikationskampagne entwickeln. Informationsmedien, Öffentlichkeitsarbeit und Werbung, Medienkooperationen, Events und Online-Kommunikation stellen das Programm vor und profilieren Lübeck als Stadt der Wissenschaft.

Die Kampagne wendet sich an die Lübecker Bevölkerung ebenso wie an die Wirtschaftsunternehmen der Region. Darüber hinaus werden zum Wissenschaftssommer Touristen und Besucher der Stadt angesprochen. Die Stadt der Wissenschaft will 2009 auch überregional auftreten und zum Beispiel auf bundesweiten Hochschultagen Präsenz zeigen. International will Lübeck als Stadt der Wissenschaft ebenso Flagge zeigen. Die Partneruniversitäten der Stadt werden darum zu verschiedenen Highlights im Jahr eingeladen, um den regen Austausch weiter zu fördern.

VOR ORT – KOMMUNIKATION IN DER STADT

Für die Einwohner und Besucher vor Ort werden Programmflyer, Werbeplakate sowie Infotafeln zu den Spitzenprojekten entwickelt. Buttons, T-Shirts und weitere Artikel mit Logo sind als Giveaways geplant. Jeder Besucher einer Veranstaltung erhält einen Stempelpass für Wissensbürger, mit Feldern für die Programmphasen – vom Staunen über Experimentieren bis Reflektieren. Wer alle Felder gestempelt hat, wird zur Abschlussfeier der Wissensbürger in St. Petri eingeladen. Am Turm der Universitätskirche weisen Transparente und Lichtinstallationen samt Veranstaltungslogo auf die Programmphasen hin. Die Sparkasse zu Lübeck wird einen silbernen Taler für die Stadt der Wissenschaft 2009 prägen. Und speziell für Touristen werden zum Lübecker Wissenschaftssommer eigene Angebotspakete geschnürt.

DAS INTERNET – ONLINE-KOMMUNIKATION MIT INTERAKTIVEN ANGEBOTEN

Sämtliche Programmangebote sind über ein eigenes Internet-Portal zugänglich – mit interaktiven Elementen wie einem

Bürgerforum sowie Microsites zu den sieben Spitzenprojekten und Links zu allen beteiligten Partnern. Die Akteure der Spitzenprojekte führen eigene Weblogs mit aktuellen Infos und Kommentierungsmöglichkeit. Auswählte Veranstaltungen wie die Spitzengespräche in St. Petri werden live über Internet-TV und als Podcasts bzw. Vodcasts aufgezeichnet und online verbreitet. Darüber hinaus sind Online-Umfragen zu den Spitzenprojekten und aktuellen Wissenschaftsthemen aus Lübeck vorgesehen. Über 2009 hinaus wird dieses Internet-Portal dauerhaft die Lübecker Akademie der Wissensbürger und ihre aktuellen Studienangebote vorstellen.

DIE MEDIEN – PARTNER UND MULTIPLIKATOREN

Mit den Lübecker Nachrichten sind bereits konkrete Kooperationsfelder vereinbart worden, mit Sonderseiten zum Programm sowie einer breiten und regelmäßigen Berichterstattung über die Spitzenprojekte und Programm-Highlights. Hinzu kommen Sponsoring und Anzeigenaktionen, die auch die regionale Wirtschaft in die Kommunika-

tion einbinden. Darüber hinaus werden auch Radio- und Fernsehstationen in die Medienarbeit eingebunden – vom NDR Studio Lübeck über den Offenen Kanal und Radio Schleswig-Holstein bis hin zu den Wissenschaftsressorts überregionaler Tageszeitungen und Medien wie Deutschlandradio, Abenteuer Wissen [ZDF], W wie Wissen [ARD] u. a. m. Alle Medien werden über ein kontinuierlich aktives Pressebüro regelmäßig mit Informationen und Anregungen für die Berichterstattung aus Lübeck versorgt.

KUNST – SETZT WISSENSCHAFT IN SZENE

Zu jeder Phase wird es einen Fotowettbewerb geben, der in einem Bildband dokumentiert und von Unternehmen gesponsert wird. Das Logo der Stadt der Wissenschaft 2009 soll als Leuchtinstallation künstlerisch inszeniert und unübersehbar vor dem Holstentor aufgestellt werden. Ein weiteres Angebot für Sponsoren sind Plastiken einer Bildhauerin, die die einzelnen Phasen als Kunstwerke ins Bild setzt – der Fragende, die Reflektierende usw.

FINANZIERUNGSKONZEPT

Der von Bürgermeister Bernd Saxe geleitete Initiativkreis wird die Fäden für die Umsetzung der Projekte in der Hand behalten. Ein „Koordinierungsbüro“ wird ihn dabei unterstützen. Ein weiteres Informationsbüro wird in der Hochschulkirche St. Petri eingerichtet werden. Bei den Marketingaktivitäten werden die „Wirtschaftsförderung Lübeck GmbH“ und die „Lübeck und Travemünde Marketing GmbH“ den Initiativkreis unterstützen.

Die vom Stifterverband in Aussicht gestellte Förderung soll zur Hälfte (125.000 Euro) zur Mitfinanzierung des Koordinierungsbüros und des Informationsbüros St. Petri eingesetzt werden. Der weitere Zuschuss von 125.000 Euro dient der Komplementärfinanzierung der von Lübecker Stiftungen und Unternehmen zugesagten Barmittel zur Finanzierung der Veranstaltungen und Aktionen.

Die in der nachstehenden Übersicht aufgeführten Personalleistungen werden alle beteiligten Projektpartner erbringen – Hochschulen, Forschungseinrichtungen der Hansestadt Lübeck, wissenschaftliche und technische Vereinigungen und Unternehmen der Region Lübeck. Sachleistungen werden von den Projektpartnern erbracht werden in erster Linie durch Bereitstellung von Laboreinrichtungen, Räumen, Gerätschaften, Ausstellungsgegenständen und Materialien.

Zur Mitfinanzierung des Wissenschaftssommers stehen aus den von der Hansestadt Lübeck bereitgestellten Barmitteln 50.000 Euro neben Personal- und Sachleistungen der beteiligten Projektpartner zur Verfügung.

KOSTEN IN EURO	BARMITTEL	PERSONAL- UND SACHLEISTUNGEN	GESAMT
Koordinierungsbüro	100.000	50.000	150.000
Infobüro St. Petri	50.000	20.000	70.000
Werbung / Kommunikation	450.000	80.000	530.000
Veranstaltungen / Aktionen	500.000	1.000.000	1.500.000
Aktionsbezogene Investitionen	100.000	200.000	300.000
	1.200.000	1.350.000	2.550.000

FINANZIERUNG IN EURO	BARMITTEL	PERSONAL- UND SACHLEISTUNGEN	GESAMT
Hansestadt Lübeck (inkl. Wissenschaftssommer)	200.000		200.000
Lübecker Stiftungen	500.000		500.000
Sponsoringpartner aus der Wirtschaft	230.000		230.000
Hochschulen	20.000		20.000
Stifterverband	125.000		125.000
Stifterverband (zusätzl. Mittel)	125.000		125.000
Unternehmen als Projektpartner		350.000	350.000
Hochschulen, Vereine und sonstige Institutionen als Projektpartner		1.000.000	1.000.000
	1.200.000	1.350.000	2.550.000

WER STEHT HINTER DER LÜBECKER BEWERBUNG?

An der Erstellung dieser Bewerbungsschrift haben zahlreiche Bürger der Stadt Lübeck, Vertreter von Stiftungen, Vereinen und Unternehmen, kommunalen Einrichtungen und politischen Parteien sowie maßgeblich aus den vier Hochschulen mitgewirkt. Dieses breite Engagement im Geiste bürgerlichen Wissenschaftsinteresses wurde von einem Initiativkreis mit Repräsentanten aller Lübecker Institutionen unter Leitung des Bürgermeisters zusammengeführt.

Darüber hinaus entstanden zahlreiche Projektvorschläge in Arbeitskreisen, die sich eigens für die Bewerbung konstituiert haben. Eine Auflistung aller Institutionen, Verbände und Vereine, die an diesen Arbeitskreisen aktiv mitwirken, ist der Übersicht im Anhang zu entnehmen. Koordiniert wurde die Bewerbung von dem ehemaligen Rektor der Fachhochschule Lübeck und heutigen Aufsichtsratsvorsitzenden der Wissenschafts- und Technologiepark Lübeck GmbH Prof. Dr. h. c. Rudolf Taurit und dem ehemaligen Finanzsenator der Hansestadt Lübeck, Gerd Rischau.

Initiativkreis für die Bewerbung Stadt der Wissenschaft

Bürgermeister der Hansestadt Lübeck
(Vorsitz)
Fraktionen der Bürgerschaft
Fachhochschule Lübeck
Fachhochschule des Bundes/
FB Bundespolizei
Musikhochschule Lübeck
Universität zu Lübeck
Possehl-Stiftung Lübeck
Gemeinnützige Sparkassenstiftung
zu Lübeck
Industrie- und Handelskammer
zu Lübeck
Kaufmannschaft zu Lübeck

Arbeitskreis

Hochschulen und Forschungsinstitute

alle Hochschulen und Forschungseinrichtungen der Stadt

Arbeitskreis

Technisch-wissenschaftliche Vereine

Vereine und Verbände verschiedener Berufsgruppen aus dem technisch-wissenschaftlichen Bereich

Arbeitskreis

Tochtervereine der Gemeinnützigen

alle wissenschaftlichen und kulturellen Vereine der Gesellschaft zur Beförderung Gemeinnütziger Tätigkeit

Arbeitskreise Kultur I und II

alle Kulturinstitutionen, Theater und Museen der Hansestadt

Arbeitskreis Natur und Umwelt

alle Umweltverbände und -vereine sowie Vertreter der Fachhochschule

Arbeitskreis Lübecker Schulen

Insgesamt wurden alle 43 Grund- / Grund- und Hauptschulen, 9 Realschulen, 3 Integrierte Gesamtschulen und 11 Gymnasien mit dem Projekt „Stadt der Wissenschaft“ vertraut gemacht.

Arbeitskreis Wirtschaft:

Folgende Unternehmen und Wirtschaftsinstitutionen sind bereit, sich an Projekten und Aktionen zu beteiligen:
Bachorski Design
BOCKHOLDT GRUPPE Dienstleistungs GmbH
H. & J. Brügggen KG
Coherent GmbH
Deutsche Telekom AG
DeWind Ltd.
Drägerwerk AG
ESKA Implants GmbH & Co. KG
EUROIMMUN Medizinische Labor-diagnostika AG
Gabler Maschinenbau GmbH
Grundstücksgesellschaft „Trave“ mbH
Güterverkehrszentrum Lübeck e. V.

G. C. Hahn & Co. Stabilisierungstechnik GmbH

Handwerkskammer Lübeck

Heisterkamp Trailerservice GmbH

IBG Technology Hansestadt Lübeck GmbH

Industrie- und Handelskammer zu Lübeck
Jessen & Lenz GmbH

LHG Lübecker Hafengesellschaft mbH

LMG Lübecker Maschinenbaugesellschaft mbH

Lübecker Bauverein

Lübecker Kaufmannschaft

Lübecker Nachrichten

Lübeck und Travemünde Marketing GmbH

MACH AG

Mankenberg GmbH

Niederegger Lübeck

Nordgetreide GmbH & Co. KG

OMT Oberflächen- und Materialtechnologie GmbH

PLATO AG

Schwartauer Werke GmbH & Co. KGaA

Sparkasse zu Lübeck

Stadtbäckerei Junge GmbH & Co. KG

Stadtwerke Lübeck

TECHNIKZENTRUM Lübeck

TraDaV GmbH

Volksbank Lübeck

Wirtschaftsförderung LÜBECK GmbH

Finanzielle Förderer:

Folgende Stiftungen sind bereit, das Jahr der Wissenschaft 2009 mit insgesamt 500.000 Euro zu unterstützen:
Possehl-Stiftung Lübeck
Gemeinnützige Sparkassenstiftung zu Lübeck
Dräger-Stiftung Lübeck
Die Barmittelhilfen der Wirtschaft in Höhe von 230.000 Euro sind von einer Vielzahl von Unternehmen für den Fall einer erfolgreichen Bewerbung in Aussicht gestellt worden.

ANHANG: TEILNEHMER DER ARBEITSKREISE

Arbeitskreis

Hochschulen und Forschungsinstitute

Fachhochschule Lübeck
Fachhochschule des Bundes /
Bundespolizeiakademie
Musikhochschule Lübeck
Universität zu Lübeck
International School of New Media (ISNM)

Arbeitskreis

Technisch-wissenschaftliche Vereine

Bund Deutscher Baumeister, Architekten
und Ingenieure (BDB), Bezirksgruppe
Lübeck
Bund der Ingenieure für Wasserwirt-
schaft, Abfallwirtschaft und Kulturbau
Schleswig-Holstein und Hamburg e. V.
(BWK), Bezirksgruppe Lübeck
Deutscher Verband für Schweißen und
verwandte Verfahren e. V. (DVS),
Bezirksverband Lübeck
Naturwissenschaftlicher Verein
zu Lübeck e. V. (NV)
Nautischer Verein Lübeck e. V. (NVL)
REFA Nordwest e. V. Regionalverband
Schleswig-Holstein
Verband der Elektrotechnik, Elektronik,
Informationstechnik e. V. (VDE), Bezirk
Schleswig-Holstein, Zweigstelle Lübeck
Verein Deutscher Ingenieure (VDI),
Lübecker Bezirksverein
Verein der Kapitäne und Nautischen
Schiffsoffiziere zu Lübeck e. V. (VDKS)
Vereinigung der Straßenbau- und
Verkehringenieure e. V. in Schleswig-
Holstein (VSVI), Bezirksgruppe
Lübeck

Arbeitskreis

Tochtervereine der Gemeinnützigen

Archäologische Gesellschaft
der Hansestadt Lübeck e. V.
Förderverein Museum Burgkloster
zu Lübeck e. V.
Gesellschaft für Geographie und

Völkerkunde zu Lübeck e. V.
Grüner Kreis Lübeck e. V.
Natur und Heimat e. V.
Naturwissenschaftlicher Verein
zu Lübeck
Overbeck-Gesellschaft, Verein
von Kunstfreunden e. V. Lübeck
Verein für Lübeckische Geschichte
und Altertumskunde
Förderverein Lübecker Kindertages-
stätten e. V.

Arbeitskreis Kultur I

Senatorin für Jugend, Schule, Sport,
Kultur
Bibliothek der Hansestadt Lübeck
Fachhochschule Lübeck
Gesellschaft zur Beförderung Gemein-
nütziger Tätigkeit
Institut für Medizin- und Wissenschafts-
geschichte
Kulturstiftung Hansestadt Lübeck /
Die Lübecker Museen
Heinrich- und Thomas-Mann-Zentrum
Landgericht Lübeck
Musikhochschule Lübeck
St. Petri Kirche zu Lübeck
Universität zu Lübeck

Arbeitskreis Kultur II

ArchitekturForum Lübeck e. V.
Archäologie und Denkmalpflege
der Stadt Lübeck
GEDOK Schleswig-Holstein – Gemein-
schaft der Künstlerinnen und Kunst-
förderer e. V., Lübeck
Gemeinschaft der Lübecker Maler
und Bildhauer e. V.
Kulturforum Burgkloster / Museum
für Archäologie
Lübecker Theater GmbH
Overbeck-Gesellschaft, Verein
von Kunstfreunden e. V. Lübeck
Sternwarte Lübeck
Verein für Lübeckische Geschichte

und Altertumskunde
Volkshochschule Lübeck

Arbeitskreis Natur und Umwelt

BUND Bund für Umwelt und Naturschutz
Deutschland e. V.
Fachhochschule Lübeck
Gemeinnützige / Lübeckische Blätter
Grüner Kreis Lübeck e. V.
Landschaftspflegeverein Dummers-
dorfer Ufer e. V.
Landwege e. V.
Museum für Natur und Umwelt
NABU Naturschutzbund Lübeck
Natur und Heimat Verein für volks-
tümliche Natur- und Heimatkunde
zu Lübeck e. V.
Naturwissenschaftlicher Verein
zu Lübeck
Stadtwald Lübeck

Arbeitskreis Schulen

Insgesamt wurden alle 43 Grund- /
Grund- und Hauptschulen, 9 Realschu-
len, 3 Integrierte Gesamtschulen und
11 Gymnasien mit dem Projekt „Stadt
der Wissenschaft“ vertraut gemacht.

Arbeitskreis Wirtschaft

Der Arbeitskreis Wirtschaft setzt sich aus
Unternehmen und Institutionen zusam-
men, die an der Stadt der Wissenschaft
mit eigenen Anregungen und durch Un-
terstützung der Projekte beteiligt sind.
Alle Teilnehmer siehe Seite 22.



IMPRESSUM

Koordination

Prof. Dr. h. c. Rudolf Taurit,
ehemaliger Rektor der Fachhochschule Lübeck
Gerd Rischau, ehemaliger Finanzsenator
der Hansestadt Lübeck
Dr. Raimund Mildner, Geschäftsführer
TECHNIKZENTRUM Lübeck

Kontakt

Lübeck: Zukunft Hanse e. V.
Maria-Göppert-Straße 1
23562 Lübeck
Telefon: 0451 / 2 90 30
Fax: 0451 / 2 90 33 33
E-Mail: info@zukunft-luebeck.de

Texte und Redaktion

Mann beißt Hund – Agentur für Kommunikation GmbH

Gestaltung

blum DESIGN & KOMMUNIKATION

Erstellt im Auftrag des Bürgermeisters der Hansestadt
Lübeck, Bernd Saxe.

Wir danken der Possehl-Stiftung Lübeck für die
Unterstützung der Bewerbung.

DER SIEBTE TURM DER WISSENSCHAFT

Lübeck bewirbt sich als Stadt der Wissenschaft 2009